

in foetu« bezeichnet². Dagegen hat M. J. Chaine einen gleichen Fall von *Diprosopus triophthalmus*, um den es sich bei dem in Rede stehenden Hühnchen handelt, im Jahre 1904 beschrieben³.

Schließlich sei erwähnt, daß das Tier nicht freiwillig aus dem Ei geschlüpft ist, sondern erst durch gewaltsame Zertrümmerung der Eischale von seinen Fesseln befreit werden mußte. Es hatte eine Länge von 6¹/₂ cm. Es war nur ganz kurze Zeit lebensfähig und eilte mit wenigen Schritten dem Tode entgegen.

Das Präparat befindet sich in der Sammlung des Zoologischen Instituts der Universität Leipzig.

5. *Parastenocaris brevipes* nov. gen. et nov. spec., ein neuer Süßwasserharpacticide.

Von E. Keßler, Leipzig.

(Mit 9 Figuren.)

eingeg. 29. Juni 1913.

Diese neue Gattung, die ich in Anlehnung an die von Sars¹ aufgestellte marine Gattung *Stenocaris* als *Parastenocaris* benenne, stammt aus Gotschdorf bei Schwepnitz (Kreishauptmannschaft Bautzen) im Kgr. Sachsen. Sie wurde in spärlichem, konserviertem Material vom 29. Mai 1912 entdeckt, das aus feuchten Moospolstern, die reich mit *Drosera* besetzt waren, ausgepreßt worden war. Ich glaube, es ist nicht uninteressant, zu erfahren, daß sich der Fundplatz am Abhange einer Moräne befindet.

Das einzige ausgewachsene weibliche Exemplar, das gefunden wurde, fiel sofort zwischen den zahlreich vorhandenen Exemplaren von *Moraria sarsii* Mrázek durch seine ungewöhnlich langgestreckte, wurmförmige Gestalt auf. Zunächst glaubte ich einen Vertreter der marinen Gattung *Cylindropsyllus* Brady² vor mir zu haben, von der van Douwe³ 1904 eine neue Art, *C. brevicornis*, nach 2 ♂ Exemplaren aus Norddeutschland beschrieben hat. In einer Fußnote gibt der Autor an, daß

² Foetus in foetu. Sitz. der biol. Abt. der Naturforscher-Gesellschaft. Warschau 1904. Zitiert nach E. Schwalbe, Die Morphologie der Mißbildungen II. S. 25.

³ Comptes rendus hebdomadaires des séances de la Société de Biologie. 1904. S. 428.

¹ Sars, G. O., An account of the Crustacea of Norway. Vol. V. Harpacticoida. Bergen. 1911.

² Brady, G. St., A monograph of the free and semi-parasitic Copepoda of the British Islands. 3 vol. Ray Society London. 1878.

³ Douwe, C. van, Neue Süßwasserharpacticiden Deutschlands. Zool. Anz. Bd. XXVIII. Nr. 12. 1904.

Es sei mir auch an dieser Stelle gestattet, Herrn Prof. Brady und Herrn Ingenieur van Douwe meinen verbindlichsten Dank auszusprechen.

die Tiere in einem Graben gefunden worden seien, der mit dem Ryckflusse in Verbindung steht, zeitweise also salziges Wasser habe.

Außer der marinen Gattung *Cylindropsyllus* Brady kamen noch die Gattungen *Stenocaris* Sars und *d'Arcithompsonia* Scott wegen ihrer wurmförmigen Gestalt in Betracht.

Nach eingehender Untersuchung zeigt es sich nun, daß es sich um den Vertreter einer neuen Gattung handelt, die sich durch den merkwürdigen Bau ihrer Schwimfüße auszeichnet und interessante Beziehungen zu dem marinen Genus *Stenocaris* Sars aufweist, auf die ich weiter unten eingehen werde.

Es glückte mir, von dem einzigen Tier, das ich fand, alle Extremitäten, ausgenommen die Mundwerkzeuge, zu präparieren, so daß ich eine genaue Beschreibung des Tieres geben kann, aus der zur Genüge hervorgehen wird, daß die Aufstellung einer neuen Gattung berechtigt ist. Die Angabe einer Gattungsdiagnose halte ich dagegen für verfrüht, da dazu das eine — ♀ — Exemplar nicht genügen dürfte, außerdem die Mundwerkzeuge studiert werden müssen, und der Bau des Männchens unbedingt notwendig ist.

Der langgestreckte, wurmförmige Körper ist aus 9 Segmenten zusammengesetzt, die ohne alle Ornamentik sind, selbst die Dornenreihen, die sonst bei den Harpacticiden vor den Hinterrändern der Segmente auftreten, sind nirgends vorhanden. Die Segmente verschmälern sich nur ganz wenig nach hinten, wodurch dem Tier das eigentümliche, walzenförmige Aussehen verliehen wird (Fig. 1).

Cephalothorax: Das 1. Segment, das vorn in ein stumpfes, kaum abgesetztes Rostrum endigt, ist außerordentlich groß und dick. Die nächsten 3 Segmente, die untereinander gleich lang sind, erreichen zusammen die Länge des 1. Gliedes. Das 5. Segment ist etwas länger als das vierte.

Abdomen: Die Länge des 1. und 2. Segments ist annähernd gleich, das 3. Segment ist etwas kürzer, das vierte dagegen ist verhältnismäßig langgestreckt.

Furca: Die Furcaglieder sind lang und schlank, nur eine Terminalborste ist gut entwickelt, bleibt aber auch sehr kurz. Innen befindet sich noch eine kleine Furcalborste, die dorsalwärts gerichtet ist. Am Außenrande, etwas vom Ende entfernt, ist eine kräftige Borste inseriert. Neben der geknöpften Dorsalborste, die ganz an der Außenseite eingelenkt ist, findet sich ebenfalls auf der Dorsalseite in entsprechender Höhe, aber am Innenrande, eine kleine Borste (Fig. 2).

Analoperculum ist flach bogig, sein Rand trägt keinerlei Bewehrung.

1. Antenne besteht aus 7 Gliedern. Auf ein sehr kurzes Basal-

segment folgt ein sehr langes Glied, hinter dem eine starke Knickung auftritt, die für den Bau der 1. Antenne charakteristisch zu sein scheint. Der Sinneskolben des 4. Segments ist außerordentlich lang und überragt weit das Ende des 7. Gliedes, dessen Sinneskolben so lang wie die drei letzten Antennenglieder zusammen ist. Die Borstenbewehrung ist in den Anfangsgliedern schwach, an den Endsegmenten dagegen reich und lang. Die näheren Verhältnisse sind aus der Abbildung zu entnehmen (Fig. 3).

2. Antenne hat als Nebenast einen mit einer Borste versehenen Höcker (Fig. 4).

Schwimmfüße sind alle sehr kurz, ein Umstand, der zur Artbezeichnung Veranlassung gegeben hat.

Fig. 1.

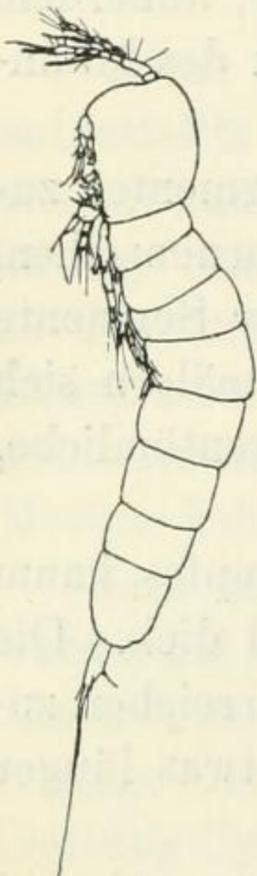


Fig. 2.

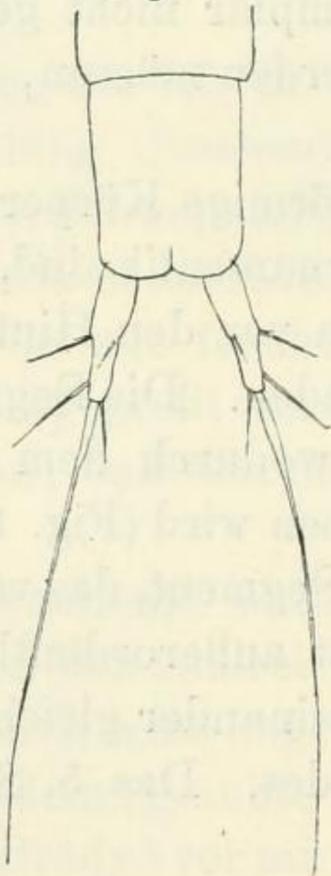


Fig. 3.

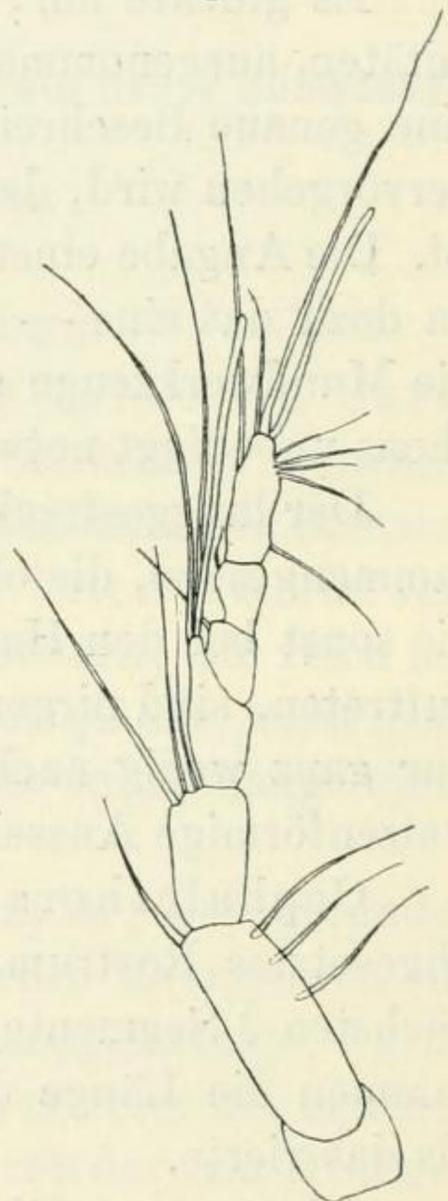


Fig. 1. *Parastenocaris brevipes*. ♀ von der Seite. 80 ×.

Fig. 2. *P. brevipes*. Furca ventral. 350 ×.

Fig. 3. *P. brevipes*. 1. Antenne. 520 ×.

1. Fußpaar: Der Außenast ist dreigliedrig. Das 1. und das 3. Glied tragen den üblichen Außenranddorn, der hier besonders am 1. Segment sehr lang ausgebildet ist; am 2. Glied ist ein solcher auffälligerweise nicht vorhanden. Am apicalen Ende des 3. Gliedes befindet sich außen eine gerade, dornartige Borste, die doppelt so lang wie das Endglied ist, und zwei geknickte Borsten, von denen die innere die längere ist. Das 1. Segment trägt außerdem an der Außenseite Dörnchenbesatz in der Mitte, die beiden folgenden Glieder einen solchen in schwacher Ausbildung. Der zweigliedrige Innenast ist tief inseriert und erreicht den Außenast fast an Länge. Das 1. Glied, das ungefähr

bis zur Mitte des 2. Außenastsegments reicht, trägt keine Bewehrung. Das 2. Glied, das bedeutend schmaler und kleiner als das 1. Segment ist, zeigt am apicalen Ende an der Außenseite einen langen Dorn, an der Innenseite eine sehr lange, geknickte Borste (Fig. 5).

2. Fußpaar: Der Außenast ist dreigliedrig. Das erste, sehr lange Glied trägt einen gleichlangen Außenranddorn. Außerdem findet sich am Außenrand in ein und zwei Drittel seiner Länge auf höckerartigen Vorsprüngen je ein kleiner Dorn. Dorne, aber kleiner, treten auch am apicalen Ende aller 3 Außenastglieder auf. Der konkave Innenrand endigt in einen kurzen Dorn. Das 2. und 3. Glied sind annähernd gleich lang. Am 2. Segment fehlt wiederum der Außenranddorn, das 3. Glied dagegen besitzt einen solchen, der doppelt so lang wie das Glied selbst ist. Der Innenrand des Endgliedes ist in einen kurzen, dornartigen Fortsatz ausgezogen.

Fig. 4.

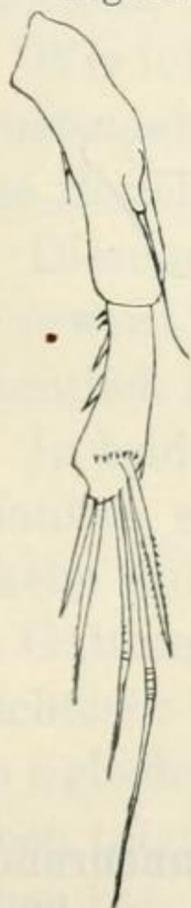


Fig. 5.

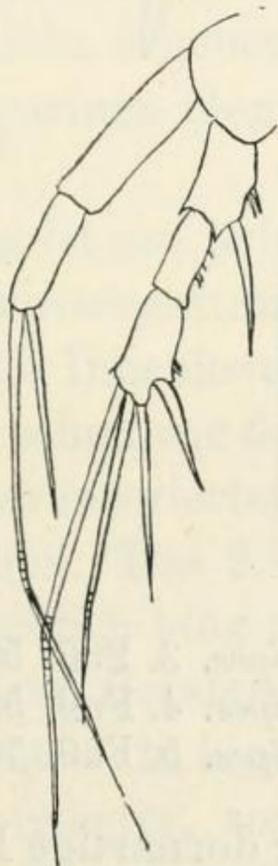
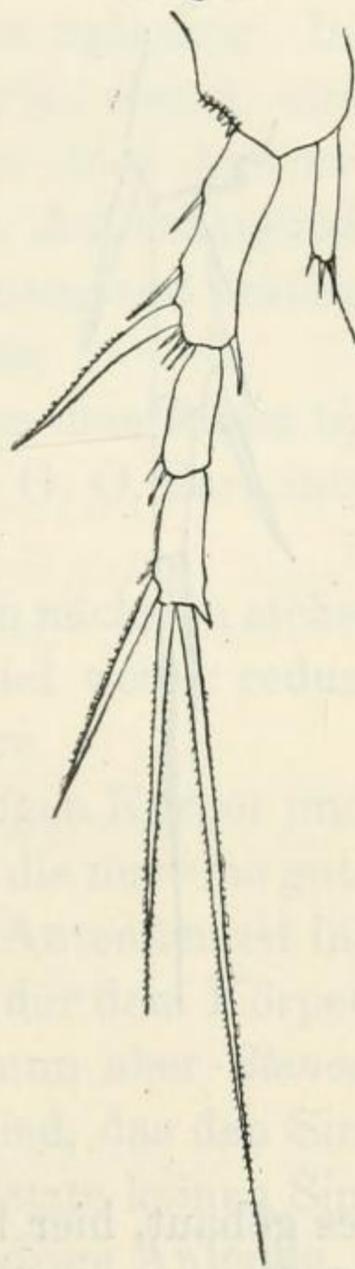


Fig. 6.

Fig. 4. *P. brevipes*. 2. Antenne. 520 \times .Fig. 5. *P. brevipes*. 1. Fuß. 520 \times .Fig. 6. *P. brevipes*. 2. Fuß. 520 \times .

Am apicalen Ende sind zwei verschieden lange, gerade Borsten inseriert. Der eingliedrige, walzenförmige Innenast, der bis zur Mitte des 1. Außengliedes reicht, trägt an seinem apicalen Ende neben drei kleinen Dörnchen eine kurze, haarförmige Borste, die schief nach innen gerichtet ist (Fig. 6).

3. Fußpaar: Der Außenast ist zweigliedrig. Das 1. Glied ist genau so gebaut wie das entsprechende am 2. Fußpaar, hier ist aber die Einbuchtung des Innenrandes nicht so scharf ausgeprägt. Das

ziemlich langgestreckte Endsegment läuft am Innenrand in einen dornartigen Fortsatz aus. Am apicalen Ende treten zwei gerade Borsten auf, von denen die innere doppelt so lang wie die äußere ist. Der Außenranddorn ist nicht vorhanden, wahrscheinlich ist an seine Stelle die innere Apicalborste getreten. Der Innenast ist abnorm gebaut. Man kann ihn nicht einmal mehr als eingliedrig bezeichnen. Er wird dargestellt durch einen stark chitinierten Dorn, der an der Basis kolbig angeschwollen ist (die letzte Andeutung eines Gliedes?), und dessen zweite Hälfte Fiederhaare zeigt. Dieser Dorn reicht bis ungefähr dreiviertel der Länge des 1. Außenastgliedes (Fig. 7).

Fig. 7.



Fig. 8.



4. Fußpaar: Der Außenast ist aus drei, ziemlich gleichlangen Gliedern zusammengesetzt. Das erste Segment ist wie das entsprechende des 2. und 3. Fuß-

Fig. 9.

Fig. 7. *P. brevipes*. 3. Fuß. 520 \times .Fig. 8. *P. brevipes*. 4. Fuß. 520 \times .Fig. 9. *P. brevipes*. 5. Fuß. 700 \times .

paares gebaut, hier fehlt aber der dornartige Fortsatz des Innenrandes. Das 2. Segment trägt distal an der Außenseite eine Gruppe größerer Dörnchen. Das 3. Glied zeigt dieselben Verhältnisse wie das Endglied des 3. Fußpaares. Der Innenast ist hier noch viel merkwürdiger ausgebildet. Er wird repräsentiert durch einen nach innen gekrümmten Dorn, der an zwei Stellen angeschwollen erscheint (letzte Andeutung von Zweigliedrigkeit?) und nicht ganz bis zur Hälfte des Außenastendgliedes reicht. Im letzten Drittel zeigt sich hier wieder eine dichte Befiederung (Fig. 8).

5. Fußpaar: Es ist stark zurückgebildet. Basal- und Endglied sind nicht voneinander getrennt. Dieser Fuß wird gebildet durch einen sehr breiten, stark chitinierten Dorn an der Innenseite und 3 Borsten

nach außen zu. Den Dorn kann man als den Rest des Basalgliedes auffassen, die beiden Borsten zunächst des Dornes als die Überbleibsel des Endgliedes, und die 3. Borste als die Basalborste des Grundgliedes, die an den 5. Füßen der meisten Harpacticiden auftritt (Fig. 9).

Das ausgewachsene, weibliche Tier hatte eine Länge von etwa 1,2 mm, ein Auge konnte nicht wahrgenommen werden.

Charakteristisch für die neue Gattung sind meiner Ansicht nach folgende Verhältnisse: 1. Antenne 7gliedrig; am 4. und 7. Segment ein Sinneskolben; nach dem 2., sehr langen Glied ein scharfer Knick. 2. Antenne mit einem höckerartigen Nebenast. Rumpf wurmförmig. Furcalglieder schlank, weit voneinander inseriert. Außenäste des 1., 2. und 4. Fußpaares 3gliedrig, der des 3. Fußpaares 2gliedrig. Innenast des 1. Fußes 2gliedrig, des 2. Fußes 1gliedrig, des 3. und des 4. Fußes ein kurzer und ein langer Dorn. Fehlen eines Außenranddornes am 2. Außenastglied aller Fußpaare, am 3. Außenastglied des 4. Fußpaares. Außenast des 2. Fußpaares am längsten und kräftigsten entwickelt. Form des stark rudimentären Füßchens.

Wie ich schon andeutete, ergeben sich zwischen dem neuen Genus *Parastenocaris* und dem marinen Genus *Stenocaris* G. O. Sars interessante Beziehungen.

Diese marine Gattung ist auf jeden Fall die am nächsten stehende, nur erweist sich die Süßwassergattung als noch viel weiter reduziert, namentlich in bezug auf die Innenäste der Fußpaare.

In beiden Gattungen sehen wir den wurmförmigen Körper und die schlanken, weit voneinander inserierten Furcaläste, die nur eine gut entwickelte Furcalborste tragen. Das 2. Glied der 1. Antennen ist in beiden Gattungen außerordentlich lang und trägt an der dem Körper zugerichteten Seite drei starre Borsten. Während nun aber *Stenocaris* eine 6gliedrige Antenne hat, d. h. hinter dem 4. Glied, das den Sinneskolben trägt, nur noch 2 Glieder, von denen das letzte keinen Sinneskolben hat, haben wir bei *Parastenocaris* eine 7gliedrige Antenne, d. h. hinter dem 4. Glied mit Sinneskolben noch drei deutlich abgegrenzte Glieder, das letzte mit einem stattlichen Sinneskolben. Der Nebenast der 2. Antenne zeigt sich bei *Stenocaris* als besser entwickelt, man kann einen deutlichen Nebenast wahrnehmen, der mit zwei langen Borsten bewehrt ist. In bezug auf die Antennen gleicht also die Gattung *Parastenocaris* mehr der Gattung *Cylindropsyllus* Brady⁴.

Die Schwimmfüße sind in beiden Gattungen sehr kurz, bei *Stenocaris* ist das 4. Fußpaar am längsten, bei *Parastenocaris* das 2. Fußpaar.

⁴ Wie ich jetzt aus dem Supplement zu der Sarsschen Arbeit ersehen habe, kommt von der Gattung *Stenocaris* Sars auch ein Vertreter, *Stenocaris minor* Scott, vor, dessen 1. Antennen ebenfalls 7gliedrig sind.

Während nach der Sars'schen Gattungsdiagnose die Innenäste des 1. und 4. Paares 2gliedrig, des 2. und 3. Paares 1gliedrig sind, haben wir bei *Parastenocaris* am 1. Fuß einen 2gliedrigen, am 2. Fuß einen 1gliedrigen Innenast. Interessant ist der Bau des Innenastes des 4. Fußes (auch des 3.) bei beiden Gattungen. Bei *Stenocaris* sehen wir zwei langgestreckte Glieder mit einem am Ende gezähnelten Dorn, bei *Parastenocaris* einen Dorn, der zwei Schwellungen besitzt, die ganz sicher beiden Gliedern bei *Stenocaris* entsprechen, und dessen letzter Teil den befiedert ist.

Auch im Bau des 5. Fußes lassen sich Beziehungen finden. *Stenocaris* besitzt zwei starke, breite Dornen nach innen zu, 7 Borsten nach außen zu, *Parastenocaris* einen breiten Dorn und 3 Borsten. Hier ist also die Reduktion am stärksten, sie spricht sich aber deutlich auch an den andern Fußpaaren aus, die man nicht mehr, wenigstens das 3. und 4. Paar, als Schwimfüße bezeichnen kann, sondern nur als Kriech- oder Stelzfüße, eine Anpassung an ihre Lebensweise in feuchten Moospolstern. Dafür sprechen auch die geraden, starken Apicalborsten der Außenäste.

Wie wir gesehen haben, hat die neue Gattung *Parastenocaris* Beziehungen zu den Gattungen *Cylindropsyllus* Brady und *Stenocaris* Sars; zu der letzteren sind die Beziehungen aber viel größer.

II. Mitteilungen aus Museen, Instituten usw.

Sixth List of Generic names (Birds) under Consideration in Connection with the Official List of Zoological Names.

By Dr. C. W. Stiles.

21) At the Monaco (1913) meeting of the International Zoological Congress, the Secretary of the Commission on Nomenclature was requested to resubmit to special committees the proposed official Lists of Generic Names. This is now being done, and the attention of zoologists is invited to the fact that said lists have been published as follows:

First list, paragraphs 1—3: Ixodoidea; Science, N. Y., Dec. 8, 1911, p. 812; Zool. Anz., Dec. 19, 1911, pp. 589—590.

Second list, paragraphs 4—8: Trematoda; Science, Jan. 26, 1912, p. 146; Zool. Anz., Jan. 3, 1912, pp. 62—63.

Third list, paragraphs 9—14: Cestoda, Nematoda, Gordiacea, and Acanthocephala of man, and rejected names of Trematoda, Nematoda, Gordiacea and Acanthocephala; Science, Mar. 29, 1912, pp. 507—508; Zool. Anz., May 21, 1912, pp. 557—560.